Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 23 (1897)

Heft: 30

Artikel: Am Turnfest

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-433885

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

21m Turnfest.

Da fommen sie - da fommen sie, Die Turner Paar an Paar; Da lächeln sie - da fächeln sie "Willfommen, wactre Schaar!"

Sie sollen nicht und wollen nicht Den Tag verjubeln blos; Sie wehren sich und kehren sich Und Arbeitslust ist groß.

Wie traben da die Knaben da Den Hügel stramm herauf Und husten nicht und pusten nicht -Im vollen Dauerlauf.

Sie lieben sich und schieben sich Und packen sich wie wild Und gängeln sich und schlängeln sich So zierlich durch's Befild.

Sie fackeln nicht und wackeln nicht Auf mühevoller Bahn; Sie feiern nicht und leiern nicht Und schaffen ihren Plan.

> Ich bin der Düfteler Schreier Und febe mit tiefem Derdruß, Wie fehr man immer und immer Den Beften zu Bilfe muß.

Die großen Kantönligötti Die fürchten für ihren Blang, Und verweigern deshalb den Bündlern Den mühvoll erworbnen Krang.

Sie werfen die knotischen Bengel In's Gangwerk der großen Chat, Mur daß sie länger noch bleiben Mitglieder vom "fleinlichen" Bat.

Da klimmen sie und schwimmen sie, Es schämt sich fast der Sisch; Da schwingen sie und springen sie Wie Gemsen fest und frisch.

Da recken sie, da strecken sie Die Glieder, daß es kracht, Da schweben sie, da kleben sie, Das Herz im Ceibe lacht.

Sie fühlen sich und fühlen sich Im rechten Schweizermut Und schütteln sich und rütteln sich Und schwenken hoch den Hut.

Sie buden sich und druden sich Dor feiner Majestät, Scharwangeln nicht und tängeln nicht, Wo sich der Hochmut bläht.

Sie schlottern nicht und lottern nicht, Wenn's donnert oder blitt, Und zechen nicht und blechen nicht, Wo nicht der frohsinn sitt.

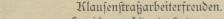
Und speisen sie - beweisen sie Den Uppetit für Dier Und trinfen sie - so binken sie Noch lange nicht wie wir.

Begegnet es und regnet es, Sie werden lustig naß, Und hudelt es und pudelt es, So macht es ihnen Spaß.

So tanzen sie — so schanzen sie, Und werden stark und rund; So wettern sie und schmettern sie Und leben ferngesund.

Wer Jugend hat und Tugend hat, Behört zur Turnerei; Wer älter ift und fälter ift, Der "gude zu" dabei.

So singen wir und bringen wir Den Turnern: "Cebehoch!" Sie treiben es und bleiben es, Wir hoffen's — lange noch!



Es wird gemunkelt unter Centen, Uls suchte Berrenvolk bei "fittern", Die Stragenpicker auszubeuten, Den Caglohn ihnen ju verbittern. Derleumderseelen! — sollt euch schämen! Dor Hunger muß da feiner gittern; Sie durfen käufich alles nehmen, Was wir verwehren hinter Gittern, Sogar das fett um Schuh zu schmieren; Sie durfen Brod und Kas gerknittern. Wenn wir nur wenig profitieren Behören wir doch auch gu Schnittern, Die gern gewinnen ftatt verlieren. Um sie zu schützen vor Gewittern Sind schöne Ställe da - gebührlich Illwo fie schnarchen und sich füttern Und uns bezahlen — gang natürlich! Sie sollen nicht ihr Geld zersplittern, Daß wir nicht auch davon erhaschen; Wir unterftuten fie mit Litern Mus unfern und für unf're Cafchen. Ihr Schimpfen foll uns nicht erschüttern! Ergählen fie - wie man fie ichindet, Und klagen sie sogar mit Müttern Wird einfach morgen aufgekündet! -

Coni: "Waft, min Detter, 's Köbis Katherinlis fälige Ma trochfet icho mangs Johr a da Schwynig. I dont en erba wenn er nabis hatt. Wo-n-i gmorkt ha, daß 's donnt grotha, bin i of Galla g'schiegget zoma Lebtigverficherigsagierer ond ha g'fröget, was öppä fött chofta för en Erbstock vo zechätusig frankli for da Detter.,

Sepp: "Ia, ond do, was hat er g'fat?"
Toni: "Wie alt? hat er g'fröget, öb er gfond fyg öber d'Chuttla oder öb em näbis fähle? B'huetis truli, han i g'fat, 's fahlt em sufer nut meh gefter ift er g'ftorba, troft en Gott!"

Sepp: "Pot Wetter! ond jet?" -Coni: "Han i gmant, der Agenter wöll gad verspröffa vor G'lachter, ond hat mer's verchlart, ich hab die Sach gang 3'letjevor verftanda, i foll no wieder goh."

Sepp: "Ond bift g'ganga ?"
Toni: "Ond ha g'fluchet. Do bin i nöd öbel b'schiffa mit dem Detter! Kan Rosachranz ift er wert, aber i d'Chölcha mueß i gloch mit em. Haft ka

ichwarzes Brusttuech för mi verz'licha ?"

Sepp: "Jo waul; 's ist früehner gel gie, aber jet erber schwarz, chasch ha."

Bergferen-Stoffeufzer.

21ch, ich bin fo mude von der Kletterei Und ich munichte, daß fie bald gu Ende fei, Dag ein gang flein wenig abgestürzt ich mar' Und in dem Botelbett fcliefe wie ein Bar.



Die Udventisten in Bern.

Udventiften fand ich einmal-Liegen auf einer Waide, Uls mein Schuhwerf, fonder Qual Schlich durch die "Enge"- Baide. hatten allhier ihr Wanderzelt Keck fich aufgeschlagen, Um unter offenem himmelszelt Thatenlos zu tagen. Thatenlos?! Was jag' ich da! Beten, effen und schlafen Sind die großen Thaten ja frommer herren und Grafen. Saf dort einer im grünen Gras, In den Banden die Bibel,

Während ein andrer neben ihm ag Eine gebratene Zwiebel. Und ein Dritter behaglich schlief, Und fein Gebetbnch am Baum hing, Durch die Seiten ein Windhauch lief, Ueber fein Berg ein Traum ging. Und fo haben fie mich gelehrt, Wenn die Dernunft paufieret, Dag aus dem Klügften ein Blänbiger Der unthätig campieret. [werd', Mach den Zellen noch lange schen Schaute unsereiner, Dachte ans "Negerdorf" dabei Und an Lenaus Zigenner.

Der Bubenberg in Bern.

Jetzt haben wir ihn aufgericht't Beim frohen Schützengruße, Und kommt er auch zu Pferde nicht, So kommt er doch zu fuße. Bu fuß? Bu Pferd? Lang ward getagt, Sang fag man in der Klemme fragt einer nach dem Pferde, fagt : "Es badet in der "Schwemme. Wir haben ihn und Gott fei Dank, Dag wir ihn endlich haben, Jum Dank fei Spott und hohn und Jank Don heute an begraben.

Derwöhnt.

Solesmädden: "Wann wünschen Gnädige geweckt zu werden?" Dame: "Don Ihnen gar nicht. Haben Sie keine Nachtigall in der Mahe? In hause bin ich gewöhnt, durch den Gesang der Nachtigall geweckt zu werden."